

Ernährung und Versorgung.**Die Ernährungsfrage in Oesterreich****Die Ernährungsfrage und der Frieden.**

Äußerungen des Ministers des Äußern Grafen Burián.

Oesterreich-Ungarn zum Frieden bereit.

Die Entente als Kriegsverlängerer.

Wien, 21. Juni. In Ausführung der Beschlüsse des Wiener Arbeiterrates vom 18. d. hat sich heute eine Deputation der Arbeiterführer beim Minister des Äußern eingefunden. Unter Schilderung der gegenwärtigen Lage der Arbeiterschaft und ihrer Stimmung haben sie die dringende Notwendigkeit betont, eine rasche Verbesserung der Ernährungsverhältnisse herbeizuführen. Anschließend hieran haben sie das Programm der Arbeiterschaft in der Friedensfrage dahin zusammengefaßt, daß dieses auf die baldigste Erreichung des allgemeinen Verständigungsfriedens hinauslaufe.

Hierauf führte Graf Burián in Beantwortung der an ihn gerichteten Frage, was er hierauf mitzuteilen in der Lage sei, aus: Er sei sich der großen Bedeutung der Ernährungsfrage bewußt. Er sei daher stets bemüht, die Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche über die gegenseitige Lebensmittelfrage tatkräftig zu fördern.

Was die Frage des Friedens anbelangt, so habe unsere Politik keine Veränderung erfahren. Nach wie vor sei der Krieg, den wir führen, ausschließlich ein Verteidigungskrieg. Es liege uns ganz fern, den Krieg auch nur um einen Tag zu verlängern, um irgendwelche Eroberungen zu machen oder imperialistische Ziele zu erreichen. Wenn sich bei unseren Gegnern Geneigtheit zu Verhandlungen zeigen sollte, so würden sie uns stets bereit finden, in Besprechungen einzutreten und einen für beide Teile annehmbaren ehrenvollen Frieden zu schließen. So lange aber unsere Gegner, wie dies gegenwärtig der Fall ist, noch keine Bereitwilligkeit zeigen, auf ernste Besprechungen einzugehen, seien wir gezwungen, uns zu verteidigen und alles zu vermeiden, was unsere Feinde als Zeichen der Schwäche auslegen würden und was sie daher nur zur Verlängerung des Krieges ermutigen müßte.

Budapester Mehl für Wien.

25 Waggon im Abrollen.

Die Zehner-Kommission der Hauptstadt Budapest hielt heute die von uns bereits angekündigte Sitzung, in welcher der Vorschlag des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy verhandelt wurde, der notleidenden Wiener Bevölkerung in der Weise zu helfen, daß die Opferwilligkeit der Budapester Bevölkerung angerufen werden soll. Die Kommission hat — in vollem Verständnis der schweren Situation, in welcher sich die Wiener Bevölkerung befindet — einhellig den Vorschlag des Bürgermeisters angenommen. Der Bürgermeister wendet sich nun mit dem Aufruf an die Budapester Bevölkerung, sie möge in den Monaten Juni und Juli je einen Tag auf ihre Mehlration verzichten, beziehungsweise einen

Tag die Mehlration nicht einlösen. Damit wird es ermöglicht, daß Budapest an Wien 50 Waggon Mehl abgibt. Nachdem jedoch auf Grund des bereits gestern erschienenen Aufrufs des Bürgermeisters die Anmeldungen, in welchen das Publikum bereitwillig auf das Mehl verzichtet, zu Hunderten einlangen, kann als sicher angenommen werden, daß die 50 Waggon Mehl aufgebracht werden. Der Bürgermeister hat demgemäß verfügt, daß schon morgen 25 Waggon Mehl nach Wien dirigiert werden. Das Telegramm des Bürgermeisters Dr. Bódy an den Wiener Bürgermeister, in dem er ihm hievon Mitteilung macht, hat folgenden Wortlaut: „Bezugnehmend auf mein Telegramm vom 8. Juni kann ich Em. Excellenz mit Freude mitteilen, daß die brüderliche Teilnahme unserer Bevölkerung es

ermöglichte, die schwere Ernährungslage der Stadt Wien, wenn auch nur in bescheidenem Maße, zu erleichtern. Unsere Bevölkerung hat sich auf meine Aufforderung hin sofort bereit erklärt, in den Monaten Juni und Juli auf je eine Tagesration Mehl zugunsten der Stadt Wien zu verzichten. Dank dieser Bereitwilligkeit sind wir in der angenehmen Lage, fünfzig Waggon Mehl der Schwesterstadt zur Verfügung zu stellen, bezüglich deren raschster Zusendung ich die nötigen Verfügungen getroffen habe. Ich möchte hoffen, daß die Stadt Wien dies mit Hilfe unserer Bevölkerung zur Verfügung gestellte Quantum Mehl mit ebenso herzlichem Gefühlen entgegennehmen wird, als wir es angeboten haben. Bódy, Bürgermeister.“

Große Anshilfen Ungarns für Oesterreich.

Eine Landesaktion zur Lebensmittelsammlung. — Bedeutende Lieferungen im Rollen. — Ernährung und Politik.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, sind Besprechungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung über die seitens Ungarns an Wien und die notleidenden Gegenden Oesterreichs zu gewährenden Lebensmittelsammlungen bereits zur Feststellung eines großzügigen Programms gelangt, mit dessen Durchführung der Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz den Staatssekretär Dr. Franz Ragh beauftragte. Die erste Etappe dieser Aktion ist die eingangs erwähnte Hilfsaktion der Hauptstadt Budapest, deren Bevölkerung je eine Tagesration an Mehl und Brot in den Monaten Juni und Juli der Wiener Bevölkerung überläßt, woraus allein 50 Waggon Mehl resultieren. Gleichzeitig ergeht eine Aufforderung an alle Bürgermeister und Obergespänner der Provinzmunizipien um eine ähnliche Unterstützung für Wien und die notleidende Bevölkerung. Weiter wird, sobald die gegenwärtige Arbeiterbewegung zur Ruhe gelangt ist, an alle jene Industrie-Etablissements und Fabriken, die für die Versorgung ihrer Arbeiter eine eigene Organisation besitzen, das Ersuchen ergehen, daß aus den Vorräten der ungarischen Arbeiterschaft für die österreichische Arbeiterschaft in entgegenkommender Weise ein gewährbares Quantum überlassen werden soll. Bis aber all diese Aktionen durchgeführt werden können, hat die Regierung in ihrem eigenen Wirkungskreis bereits Sendungen von Lebensmitteln in großer Quantität ins Rollen gebracht. Es sind bereits unterwegs Zufuhren von Kartoffeln, Gemüsen, Selbwaren, Kollgerste, Teigwaren und Kartoffelprodukte. Sobald die neue Ernte eingeheimst wird, werden unter Berücksichtigung der heimischen Verhältnisse entsprechende Mengen zur Milderung der österreichischen Bedrängnisse abgehen. In ungarischen Regierungskreisen hofft man, daß das Entgegenkommen, welches der ungarische Staat, augenblicklich die Bevölkerung Budapests, zeigt, in Oesterreich zur Beseitigung etwa bestehender Verstimmungen führen wird. Die Vorgänge, die sich gestern im Wiener Gemeinderat abgespielt haben, haben hier bereits den besten Eindruck gemacht.